

GROSS-GERAU

Grillfest und Ganztagestouren

PROGRAMM OWK viel unterwegs

Der Odenwaldklub Groß-Gerau hat sein Programm für das Wanderjahr 2016 vorgestellt.

Groß-Gerau. Bei der Mitgliederversammlung des Odenwaldklubs interessierten sich 28 Mitglieder für das kommende Wanderjahr. Wanderwart Wolfgang Meinke stellte den Entwurf des Wanderplanes für 2016 vor, dem die Mitglieder einstimmig zustimmten. Die Touren führen unter anderem in den Odenwald, nach Rheinhessen, in den Taunus, in das Kesseler Umland und in das Taubertal.

Auf viele Angebote dürfen die Lauffreudigen laut OWK gespannt sein. Außer einer Naturschutzwanderung stehen zehn Ganztagestouren auf dem Programm. Auch Ausflüge über mehrere Tage werden angeboten. Dazu zählen die Frauenwanderung, die Männerwanderung, die Familien-Städte-Tour, eine zweitägige Streckenwanderung für gute Läufer auf dem Neckarsteig und eine Wanderwoche auf dem Kassel-Steig, die auch für Kurzwanderer und Nichtwanderer geeignet sei. Für

jeden Geschmack und jedes Alter sei etwas dabei, so der OWK in einer Presseerklärung. Auch eine Bergwanderwoche nach Oberstdorf ist geplant. Auch Radfahrer kämen nicht zu kurz und könnten sich auf Rad-Exkursionen wie auch auf Ganztagestouren nach Mainz und zum Grillfest des OWK Goddelau freuen.

Es gibt wieder ein Oktoberfest

Gesellige Veranstaltungen seien ebenfalls geplant. Den Anfang mache der Kräppelkaffee. Gefeierte werde auch im Klubhaus am 1. Mai, beim Seniorenmittag, beim Grillfest und beim Waldfest. Mit dem Oktoberfest werde der Herbst begrüßt, bevor mit der Kegelwanderung, einem Besuch des Weihnachtsmarktes und der Weihnachtsfeier das Jahr 2016 verabschiedet werde.

Vorsitzender Wolfgang Schmall bedankte sich bei den Anwesenden und freute sich, dass der Wanderwart für die Touren Wanderführer gewinnen konnte und bat um rege Teilnahme. *red*

Spargel zum Nachtisch

GALA Karten im Landratsamt erhältlich

Kreis Groß-Gerau. Seit diesem Monat läuft der Vorverkauf zur „Spargel-Gala“, mit der im Kreis traditionell die Spargelsaison eingeleitet wird. Die Gala des Hotel- und Gaststättenverbands findet Freitag, 22. April, statt. Dabei präsentieren die besten Köche des Kreises im großen Saal des Volkshauses Büttelborn wieder erntefrische Spargel in allen Variationen, die laut Pressemittelung als Vorspeise eben-

so schmecken wie als Hauptgericht und von einem reichhaltigen Nachspeisenbuffet gekrönt werden. Begleitet werde die Gala von einem Varietéprogramm. Der kulinarisch-kulturelle Abend beginnt um 18.30 Uhr mit einem Sektempfang.

Karten für die Spargel-Gala gibt es zum Preis von 43 bis 49 Euro an der Infothek im Landratsamt Groß-Gerau (Wilhelm-Seipp-Straße 4). *red*

6000 Euro für krebserkrankte Kinder

HILFE Rotarier sammeln Geld ein

Kreis Groß-Gerau. Mit einer Spende in Höhe von 6000 Euro unterstützt die Volksbank-Stiftung „Hoffnung für Kinder“ den Verein „Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt“. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor.

Der Verein versuche durch umfangreiche Maßnahmen an der Uni-Kinderkrebeklinik Frankfurt sowie mit vielfältigen, klinikunabhängigen Angeboten die Situation für krebserkrankte Kinder und Jugendliche und deren Familien so erträglich wie möglich zu gestalten.

Jedes Jahr erkrankten etwa 1800 Kinder und Jugendliche an Krebs. Die körperlichen Schmerzen, die während einer Chemotherapie ertragen werden müssen, aber auch die seeli-

chen Schmerzen in Form von Angst und Ungewissheit, könne sich ein gesunder Mensch nur schwer vorstellen.

Um die Bedingungen für die jungen Patienten und deren Familien im stationären und ambulanten Bereich der Kinderkrebeklinik zu verbessern und auch um in psychosozialer und finanzieller Hinsicht Hilfe zu leisten, wurde der Verein „Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt“ 1983 von Eltern gegründet, deren krebserkrankte Kinder an der Uni-Kinderklinik behandelt wurden.

Mehr Informationen zu dem Frankfurter Verein und der Volksbank-Stiftung unter www.kinderkrebs-frankfurt.de und www.volksbanking.de/stiftung. *red*

170 Einkaufswagen voller Waren

SPENDENAKTION Essen für 13000 Euro

Kreis Groß-Gerau. Die beiden Rotary Clubs Rüsselsheim-Mainspitze und Groß-Gerau ihre Aktion „Kauf eins mehr!“ im Edeka-Markt Boßler in Nauheim beendet. Das Ergebnis, so eine Pressemitteilung, habe alle Erwartungen übertroffen. Nach 100 Einkaufswagen 2014 füllte in diesem Jahr die Spendenbereitschaft der Kunden mehr als 170 Einkaufswagen. Darin enthalten: Lebensmittel im Wert von etwa 13000 Euro.

Die Lebensmittel kämen zu gleichen Teilen der Tafel in Rüsselsheim und in Groß-Gerau zu gute. Die Rotary Clubs danken allen Kunden, die sich bereitwillig bei der Aktion „Kauf eins mehr!“ engagiert haben. Ludwig Boßler, Betreiber des Edeka-Marktes in Nauheim, griff auch noch einmal in die Tasche: Er werde der Flüchtlingshilfe in den nächsten Wochen Waren im Wert von 3500 Euro spenden. *red*

Prüfungsfalle Stoppschild

SELBSTVERSUCH ECHO-Redakteur stellt sich dem Führerscheintest

VON MATTHIAS HOFFMANN

Seit 14 Jahren hat Matthias Hoffmann seinen Führerschein. Hätte der ECHO-Redakteur die Prüfung auch heute noch bestanden?

Groß-Gerau. „Statistisch gesehen sind die besten Fahrer zwischen 25 und 35 Jahre alt – also genau Ihr Alter“, begrüßt mich Domenico Lagala. Der Inhaber der Fahrschule „greenorange“ erklärt mir zunächst, wie der Führerscheintest ablaufen soll. Ich kann mich zwar dunkel an die Prüfung erinnern, die ich 2001 im ersten Versuch bestanden habe. Dieses Mal bin ich jedoch nicht vorbereitet.

Zunächst geht es an den theoretischen Teil. Und hier zeigt sich schon die erste Neuerung, denn Papier war gestern. Statt Fragebögen, wie ich sie noch kenne, kriegen Prüflinge heutzutage einen Tablet-PC in die Hand gedrückt. Darauf ein Programm, das nach dem Zufallsprinzip 30 Fragen auswählt, die es zu beantworten gilt.

Fast ein Drittel der Fragen falsch

Es dauert keine zehn Fragen und ich komme ins Schwitzen. „Sie verdoppeln Ihre Geschwindigkeit. Wie verändert sich der Bremsweg?“ Hätte ich gelernt, wüsste ich vermutlich, dass er sich vervierfacht. So bleibt mir nur, in das Kästchen zu klicken und eine Zahl aus dem Gerätewohl zu nennen. Ich entscheide mich für den Faktor 2,5. Falsch, wie sich herausstellt.

Und das soll es nicht gewesen sein. Von 30 Fragen beantwortete ich neun falsch, macht satte 33 Fehlerpunkte. „Prüfung der Klasse B nicht bestanden!“, steht in roter Schrift auf dem Display.

Gut, damit war zu rechnen, sage ich mir. Und auch Lagala klopft mir aufmunternd auf die



Noch hat er gut lachen: ECHO-Redakteur Matthias Hoffmann (rechts) vor dem praktischen Teil der Fahrprüfung. Und das unter den wachsamen Augen von Fahrlehrer Domenico Lagala. Immerhin: Das Auto bleibt heil. FOTOS: CHARLOTTE MARTIN

Schulter. Er holt eine sogenannte Ausbildungsdiagrammkarte. Darauf tragen Fahrlehrer für jeden Schüler Daten ein, wie etwa die Anzahl der absolvierten Fahrstunden oder die Situationen, welche die Fahrschüler bereits erlebt haben. Lagalas System ist simpel: Hat man etwa an einem Vorfahrt-gewähren-Schild richtig reagiert, malt er ein Pluszeichen daneben. Ein Minus bedeutet: Da ist noch Lernbedarf.

Auf mein Kärtchen schreibt er unter dem Punkt „Theorieprüfung bestanden“ diplomatisch „+ / -“. Soll wohl so viel heißen wie: Hat er nicht, aber wird schon schiefgehen.

Wir verlassen die Fahrschule und gehen zum Wagen. Das

Einstellen von Sitz und Co. habe ich drauf. Dann geht es los. Innenspiegel, Außenspiegel, Blinker setzen, Schulterblick, 1. Gang, Kupplung kommen lassen und aufahren. Das alles unter den wachsamen Augen von Lagala, der die nächsten 30 Minuten fleißig Plus und Minus auf sein Kärtchen notiert.

Ich versuche, mir nichts anmerken zu lassen, und lenke die Mercedes C-Klasse durch den Groß-Gerauer Verkehr. Wir starten in der Jahnstraße, passieren das Hallenbad, durchqueren Wohngebiete mit ihren für Prüfungen tückischen Vorfahrtstraßen, fahren vorbei an Ampeln und über Zebrastreifen (deren korrekte Bezeichnung Fußgängerüberweg lautet), ma-

chen einen Schlenker über den Helvetia-Park und steuern dann wieder in Richtung Innenstadt.

Mit einem Ruck hält der Wagen an

Lagala lotst mich über die Friedrichstraße in Richtung Gernsheimer Straße und bittet mich, an der nächsten Möglichkeit rechts abzubiegen. Zwei Autos stehen vor mir. Der erste Wagen fährt los, sein Hinterrad tut es ihm gleich. Ich rolle heran, sehe mich um und fahre los – denkste. Mit einem Ruck hält der Mercedes an. Lagala hat eingegriffen. „Die Prüfung wäre hier zu Ende“, sagt der Fahrlehrer. Ich sehe ihn fragend an, und Lagala deutet auf

das Stoppschild zu seiner Rechten. „Sie hätten halten und Vorfahrt gewähren müssen – auch wenn kein Verkehr da ist.“

Über den Marktplatz und über die Darmstädter Straße geht es zurück zur Fahrschule. Als wir diese betreten, bin ich geknickt. Stoppschild übersehen, der Klassiker unter den Prüfungsfehlern.

Es gibt aber auch gute Nachrichten. Fahrlehrer Lagala lobt im abschließenden Gespräch mein umweltfreundliches Fahren. Ich habe partnerschaftlich reagiert, als ich einem Bus vorgegeben habe. Außerdem halte ich ausreichend Abstand. Es ist nach 14 Jahren Führerschein – davon die letzten zehn unfallfrei – also nicht alles schlecht.



Wie war das noch mit den Verkehrszeichen? Grübeln ist angesagt.

HINTERGRUND

Hätten Sie es noch gewusst?

1. Wann müssen Sie das Warnblinklicht einschalten?
a) Wenn Sie in zweiter Reihe parken
b) Wenn Ihr Fahrzeug an einer Stelle liegenbleibt, an der es nicht rechtzeitig als stehendes Hindernis erkannt werden kann
c) Beim Be- oder Entladen

2. Wie weit muss man beim Parken außerorts vom Andreaskreuz mindestens entfernt bleiben?

3. Sie bemerken im Tunnel einen Unfall. Was tun?
a) Notdienste über Notrufstation informieren

b) Warnblinklicht einschalten
c) Fahrzeug nicht verlassen

4. Ein Pkw mit Bremskraftverstärker ist mit Motor-stander liegend geblieben. Was ist beim Abschleppen zu beachten?

a) Die Wirkung der Fußbremse wird durch den stillstehenden Motor nicht beeinträchtigt
b) Auch mit erhöhtem Pedaldruck kann beim abgeschleppten Pkw nur eine geringe Bremswirkung erreicht werden
c) Möglichst eine Abschleppstange benutzen

Richtige Antworten: 1) b; 2) 50 Meter; 3) a und b; 4) b und c.

Spitzengehälter im Kreis Groß-Gerau

STUDIE Unternehmen der Region betonen: Mathematiker und Co. verdienen gut in der jeweiligen Industrie

Einen Überschuss an Bewerbern oder gar zu wenig Lohn gebe es in den sogenannten MINT-Berufen nicht. Vehement wehren sich Unternehmen gegen den Inhalt einer internationalen Studie.

Kreis Groß-Gerau. „Für Spitzengehälter werden gerade im Kreis Groß-Gerau Spitzengehälter gezahlt“, sagte der Sprecher des Unternehmensverbandes Südhessen, Reinhold Stämmler. „Es kann nicht die Rede davon sein, Fachkräfte aus MINT-Berufen – die Abkürzung steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik – gingen statt in die Industrie ins Bankgewerbe.“ Diese Behauptung

stellt eine internationale Studie aus England auf.

Demnach sei der von der Wirtschaft vielfach monierte Mangel an Arbeitskräften mit adäquaten MINT-Fertigkeiten auf schlechte Löhne zurückzuführen, nicht auf Mängel im Bildungssystem. Dieser Ansicht ist der Volkswirt Thijs van Rens von der University of Warwick. Dieser Trend, so van Rens, sei wie in den USA so auch in Europa festzustellen.

Der MINT-Fachkräftemangel sei ein seit Jahren vielzitiertes Schlagwort. Oft würden Defizite im Bildungswesen als Ursache genannt, doch das stimmt von Rens zufolge nicht. „Unternehmen klagen über den Man-

gel an Kräften mit MINT-Fähigkeiten, sind aber nicht gewillt, die Löhne für diese Arbeitskräfte anzuheben“, so das Ergebnis seiner Analyse der Situation in Europa und den USA.

Ein weiteres Problem sei, dass in der Industrie gleichzeitig die Löhne für wenig gefragte Fertigkeiten nicht sinken. Der Erwerb von MINT-Fähigkeiten zahle sich für Arbeitskräfte eigentlich nicht aus. Und genau das ist dem Volkswirt zufolge die eigentliche Ursache des MINT-Fachkräftemangels. Verschärfend komme hinzu, dass sich Fachkräfte mit auf dem Arbeitsmarkt finanziell unterbewerteten Fertigkeiten nach Alternativen umsehen.

„Während sich Unternehmen über einen Mangel an qualifizierten Physikern und Ingenieuren auf dem Arbeitsmarkt beschweren, arbeiten sehr viele Absolventen solcher Fächer im Finanzsektor“, erklärt van Rens. Dort nutzen die Fachkräfte ihre MINT-Fertigkeiten zwar nur sehr begrenzt, verdienen aber besser. „Universitäten zu ermuntern, mehr Physiker und Ingenieure auszubilden, wird nichts bringen, wenn die zusätzlichen MINT-Absolventen sich nach Jobs bei Investmentbanken umsehen“, so der Volkswirt.

Dem widerspricht der Unternehmensverband vehement. In der Bezirksgruppe Darmstadt und Südhessen berät und ver-

tritt der Arbeitgeberverband mehr als 125 Unternehmen mit 30 000 Beschäftigten. „Diese Schlüsse sind falsch“, erobst sich Reinhold Stämmler. „Gerade im Kreis werden MINT-Spezialisten nicht nur gesucht, sondern auch hoch bezahlt. Metall- und Elektrobetriebe haben einen hohen Bedarf an Spezialisten. Da regelt die Nachfrage das Angebot. Und wenn wenig Bewerber da sind, gehen die Angebote in die Höhe“, sagt Stämmler.

Seiner Ansicht nach fehlt es an Schulabgängern, die in MINT-Berufe gehen. Hinzu komme, dass in den interessanten Studiengängen die Abbruchquote „zwischen 20 und 30 Prozent“ liege.